



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Spannischer Tugend-Spiegel Das ist Leben vnd Wandel  
der Hoch-Adelichen Jungfrauen/ Frauen Marina de  
Escobar, &c. Von Tugend vnd Heiligkeit durch gantz  
Hispannien hochberühmt**

**Puente, Luis de la**

**Salzburg, 1675**

Cap. III. Marina von göttlicher Liebe angetrieben/ stellet an/ vnwissend der  
Eltern/ ein Pilgerfahrt/ ihren Geliebten zu suchen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37195**

lassen. Da hat man auch billich mögen fragen/ was doch auß diesem Kind mit der Zeit werden wurde; auff welches das alte Sprichwort: Junge Neßlen brennen bald / nicht vnfüglich kan gedeutet werden.

## Das III. Capittel.

Marina von Götlicher Liebe angetrieben/stellet vnwissend der Eltern ein Pilgerfarth an/ ihren Geliebten zu suchen.

S. I.  Einmache die feurige Funcken der Göttlichen Liebe/ in dem engen Herzen dieses zarten Jungfräuleins / nach vnd nach haben angefangen zu glosen / konte das/ von dem Heiligen Geist angeblasene Feuer/ in die Länge nicht also verborgen bleiben/ daß nicht die außschlagende Flammen hell vnd klar verspüret wurden; laut der Wort des weisen Manns: Proverb. c. 6. v. 27. Nunquid potest homo abscondere ignem in sinu suo, ut vestimenta non ardeant?

deant? Ist es wol möglich / daß ein  
 Mensch das Feuer in seinem Busen  
 kan verbergen / vnd die Kleider nicht ver-  
 brenne? Also ist es diesem unschuldigen  
 Töchterlein ergangen / in dessen sehr en-  
 gen Busen das Feuer der Liebe Gottes  
 nicht hat mögen verborgen bleiben / son-  
 dern ist als wie ein angezündtes Kä-  
 geth schnell in die Lüfft vnd Höhe des  
 Himmels geflogen / vnd hat sambt sich  
 das jungfräuliche Herz Marina zu ih-  
 rem Geliebten gezogen. Wendet euch  
 allhie / ihr junge vnd noch unschuldige  
 Herzen / so ihr allgemach mit Liebs-  
 Flammen anfanget erhitzt zu werden /  
 gegen diesem ganz unbemackleten Er-  
 statlinen Tugend-Spiegel / schauet offte  
 hinein / vnd lernet darben / auff was für  
 ein Vulschafft eure Liebs-Pfeil gleich  
 von Jugend auff sollen gezihet wer-  
 den.

S. II. Marina hatte noch nicht völs-  
 lig das vierdte Jahr ihres Alters er-  
 reicht / da wagt sie / von Göttlicher Liebe  
 angetrieben / ein so kühne / denck vnd

Lobwürdige That / so in einem so zarten / Adelichen vnd von Natur geforchtsamen Töchterlein billich zu verwunden. Marina wolte dem grossen Patriarchen Abraham / der auß Geheiß Gottes des Allmächtigen / sein ganze Freundschaft / Haab vnd Gut sambt seinem lieben Vatterland starckmütig verlassen / in diesem Fall im wenigsten nichts nachgeben / ware gänzlich entschlossen / auß freyer Willkur Vatter vnd Mutter / Brüder vnd Schwester / Haub vnd Hof / Gelt vnd Gut zu verlassen / ein weite vnd ferne Reiß oder Pilgerfarth anzustellen / den jenigen durch Berg vnd Thal zu suchen der ihr Herß gang in Flammen der Göttlichen Liebe gesteckt hatte : Surgam sprach Marina in ihrem Gemüth / & circuibo civitatem , per vias & plateas , quæram quem diligit anima mea , &c. Alsbald will ich mich auffmachen / die ganze Stadt durchgehen / vnd suchen den / so mein Seel liebet. Cant. c. 3. Ist gleich.

gleichwol ihres hefftigen Beginmens  
 nicht verlustiget worden/ vnd hat ihren  
 Geliebten vnverhofft gar bald ange-  
 troffen / auff ihrer angestellten Pilger-  
 farth/ welche desto leichter sie ist anko-  
 men/ desto mehr sie innerlich wurde an-  
 getrieben / alles zu verlassen/ was nach  
 Fleisch vnd Blut/ Gelt vnd Gut schme-  
 ckete / dafür haltend / sie wurde über-  
 flüssig bereicht seyn/ vnd mit aller Wol-  
 lustbarkeit erfüllet/wann sie dessen theils-  
 hafftig wurde/ der da ist das allerhöch-  
 ste Gut/ vnd ein Brunnen-Quell aller  
 geist- vnd leiblicher Ergößlichkeit ; dar-  
 umben dann die gefaste Resolution  
 vnd geschöpftes Vorhaben ihr gang  
 vnd gar nicht schwer fielen ; bemühet sich  
 derowegen / bey nechster sich ereigneter  
 Gelegenheit/ihr vorgenommene Pilger-  
 farth werckstellig zu machen.

s. III. Einmals vermerckte Mari-  
 na/ dieses zarte Fräulein/ daß ieder man  
 mit Hauß-Geschäften beladen. Da  
 gedunckte sie / es wäre nun aniesz die  
 bequemeste Gelegenheit / in der Stille

A s. sich

sich darvon zu machen / macht sich  
 derowegen alsobald wegfertig ; sich  
 gleichwol zuvor fleissig mit grosser Be-  
 hutsamkeit umb / ehe sie die Hauß-  
 Thür eröffnete / ob niemands auß den  
 Haußgenossen ihrer gewahr wurde.  
 Nach dem geht Marina ganz beherzt  
 vnd vnerschrocken mit geschämigen  
 vnd verdeckten Angesicht durch die  
 Volckreiche Stadt Balladolit / bis sie  
 die Porten derselben erreicht / von nie-  
 mand als von ihrem heiligen Schutz-  
 Engel begleitet ; vnd trittet an einen  
 Weg / den sie iemalen weder gesehen /  
 viel weniger gewandert ist.

§. IV. Als nun diese junge Pilgerin  
 etlich Feld wegs von der Stadt hinc  
 auß kommen / da trifft sie an einen rau-  
 schenden Bach / der mit keinem Steg  
 vnd Brucken versehen ware / darbey  
 seht sie still / vnd bedencket sich / ob sie  
 ohne Lebens-Gefahr hindurch watten  
 möge. In deme Marina voller ängst-  
 igen Gedancken neben dem Gstatt auff  
 vnd ab gehet / da ersicht sie ohngefehr  
 ein

ein überaus schönen / holdseligen Knaben / ihres Alters / ihr an der Seiten stehend. Marina erschrocke etwas Anfangs / doch hat die Liebligkeit dieses Knabens / allen Schrecken bald vertrieben / mit dessen himmlischen Schönheit sie ihre Augen zu genügen nicht möchte abspesen. Wird von ihm auff das freundlichst begrüßt / vnd befragt / was ihr Vorhaben an diesem entlegnen Orth wäre. Marina / mit von der Röthe der Geschämigkeit gefärbtem Angesicht sagte / sie wäre daher kommen / ihren allerliebsten Gott vnd HErrn zu suchen / darauff dieser Göttliche Knab / den David der Königliche Prophet im 44. Psalm. nambset: Speciosum præ filiis hominam, Schön vnd wolgestalt vor allen Kindern der Menschen / thust gar recht / mein liebes Mägdlein / daß du Gott deinen HErrn so inbrünstig suchest. Ich bin derjenige / den du von Herzen liebest vnd suchest. Du sollest aber gleichfalls wissen / mein allerliebste Marina / daß ich

dich schon zuvor geliebt vnd gesucht ha-  
 be; fällt ihr zugleich vmb den Hals vnd  
 gibt ihr einen lieblichen Kuß. O! wer  
 will allhie zu gnügen außsprechen / in  
 was für einem weiten Meer des himme-  
 lischen Trosts das Herz Marinae wer-  
 de geschwommen seyn? Zweiffels ohne  
 hat sie mit der Braut im Hohen Lied  
 Salomonis Cant. c. 5. innerlich ge-  
 sprochen: Anima mea liquefacta est  
 ut dilectus meus locutus est. Mein  
 Seel ist zerschmolzen / nach dem  
 mein Geliebter mit mir geredet  
 hat. Gott Lob ich hab den gefunden/  
 den mein Seel liebet / ich hab ihn gehal-  
 ten / vnd will ihn nicht mehr von mir  
 lassen.

s. V. In deme nimbt Christus / wel-  
 cher in Gestalt eines holdseligen Knab-  
 ens allhie erschienen / Marinam bey  
 der Hand / führt sie augenblicklich nach  
 Hauß / vnd stellt sie nider in dem Vor-  
 hoff der Väterlichen Wohnung; ver-  
 schwind alsbald / auß den Augen dieses  
 glückseligsten Töchterleins. O Maria-  
 na!

na! wie glücklich ist dir dein Pilgers-  
 farth abgangen / in deme du deines  
 Wunsch vnd Begehrens so überflüssig  
 bist gewähret worden! Marina / das  
 vnschuldige Kind / konte sich nicht gnug-  
 sam verwundern / was Gestalt sie sich  
 ohne alle Abmattung so gebling an-  
 heimbs thäte befinden. Da sie begunte  
 ihren Allerliebsten zu fragen die Weiß-  
 vnd Manier ihres heimkommens /  
 wurde die Haittere ihres frölichen Ges-  
 müths in ein trübe Wolcken der Trau-  
 rigkeit verwandelt / weil ihr Geliebter so  
 schnell vnd vndersehens von seiner Ge-  
 liebten abgewichen / wendet ihre mit  
 Liebs-Zähern stießende Auglein hin vnd  
 her; aber vmbsonst / seuffzte immerdar  
 als wie ein verlassnes Turtel-Läublein  
 vmb ihren Geliebten; wolte tausend-  
 mal lieber bey ihme im wildesten Wald  
 leben vnd wohnen / als in ihres Herrn  
 Battern Pallast vnter den Bluts-  
 Verwandten; sagte etlichmal mit der  
 Gespons im Hohen Lied: Cant. 8. Fu-  
 ge dilecte mi, & assimulare caprea,

hinnulöque cervorum, super montes  
aromatum. Fliehe mein Geliebter/  
vnd werde gleich einem Rehbock  
vnd Hirsch Kalb / auff den Bergen  
der Spezereyen.

## Das IV. Capittel.

Marina gleich von Jugend auff  
strebt nach dem Fundament aller Zu-  
genden vnd Christlichen Vollkommenheit/  
nemlich der Demuth vnd Verach-  
tung ihrer selbst.

S. I. **E**S halten die wolerfahrene  
Baum- Gartner viel dar-  
auff/ wann ein Obs-Baum  
vnterschiedliche gebelzte Frucht herfür  
bringt. Diese Kunst ist dem jenigen  
Gärtner / so Mariæ Magdalænæ nach  
seiner Vrstand erschienen / an vnserer  
Marina / als einem noch jungen Bel-  
ger/trefflich wol gelungen; was hat die-  
ser Belger nicht für köstliche vor der  
ganken Welt verwunderliche Frucht  
der aller schönsten Tugenden/gleich von  
der Wiegen an / bis in das hohe Alter  
herfür